

Hierlanda

Hierlanda
durch falschheit zu feir verdamte
unschuld

Composuit istam Comediam
De
Hierlanda
Joannes Udalricus von Federspill
zu laas

1791

Strichfassung und Übertragung in modernes Deutsch von Kristine Tornquist 1998

Die vorliegende Strichfassung basiert auf der kommentierten
Edition von Toni Bernhart:

Johannes Ulrich von Federspiel: Hirlanda. Durch falschheit
zu feir verdamte unschuld. Edition des Legendenspiels nach
der Laaser Handschrift von 1791. (c) Folio Verlag Wien
Bozen.

1. SZENE / MUSIKÄLISCH

Kristus, Seele

Kristus:

auf mein sele, auf, erwache,
zu den streit dich munter mache,
auf, es ist nicht schlafens zeit,
dich in leiden an zu frischn,
dir den trost saft ein zu mischen,
pin ich hier fir dich pereit.

die sel von den schlaf erwachend:

wer ist, der mein ruez hier stöhret,
und was habe ich gehöret,
kom mein selen preitigam,
wan ich schon in kreiz mues leben,
will geduldig mich ergeben,
dir nach folgen wie ein lam.

Kristus:

wer will schöne rosen prechen,
mues sich laßen dörner stechen,
lög nur alle freid peiseits,
du muest von dein ehgmahl scheiden,
und iezt fanget an dein leiden,
nime nur das abschid kreiz.

die sel:

du pist Ja der dörner könig,
den man gall hat fir das hönig,
eingeschenket fir den durst,

Kristus:

aber meine praut nicht klage,
dis kreiz auch geduldig trage,
du wirst leiden noch mehr schmerz.

2. SZENE

*Hierlanda, Artus, Olifa, Fredegundis
am Artushof*

Artus verabschiedet die schwangere Hierlanda.

Artus:

Ja, Ja, es nutzt nichts, es ist des Königs Willen,
ich muß mit ihm zu Feld
zu Haus erobert man nicht Lorber eines Held.
ach lebe wohl, und sei nicht allzu sorgenvoll,

von allem Ungeheuer Gott dich beschützen woll.

Hierlanda:

aber von dir entfernet, in stetem Zweifel sein,
dies macht mir Seelenangst, und tausendfache Pein!
Artus!

Artus:

Mithin so schweige dann, tu deine Tränen stillen.

Hierlanda:

Artus!

Artus geht. Mit ihm die Soldaten. Hierlanda hängt sich an, er geht unbeirrt weiter, sie bleibt zurück. Artus maschiert ab.

3. SZENE

Luzifer, 4 Teufeln

luzifer:

Wohlan heraus,
von höllen haus,
es ist nicht zeit zu schlafen,
zu rache eilt,
nur unverweilt,
und schleifet eire wafen,
es ist ietzt zeit,
und glegenheit,
mit einen wort,
Artus ist vort,
Hierlanda nur,
schwach kreätur,
in den pälast verpleibet,
so haldet rat,
durch was fir dat,
man sie von dort vertreibt,

der erste teifl:

uneinigkeit
ist meine freid,
ich kan vill unfrid stiften,
ich pflög die eh
mit ach, und weh,
und schmerzen zu vergiften,

der zweite teifl:

das geld kan auch

nach alten prauch
zu unfrid alles hözen,
um einen gwin
thuet man oft hin
schlecht das gewißen sözen,

der drite teifl:

wan auch der neid
sein nöz pereit,
so kan es gar nit fehlen,
damit die eh
zu drimer geh,
weh der Hierlanda selen,

der fierte teifl:

doch wo trifft man
auch disen an,
der sich zu das last brauchen,
das lieb und threi
durch sein gepei
zerfallen, und verrauchen,

4. SZENE

*König, Magier, Gerald
im Mittelgang von vorn nach hinten*

Der König jammernd im Bett. Der Magier flüstert, schiebt das Bett durch den Mittelgang nach hinten, wo es den Rest des Stückes stehenbleibt. Gerald immer neben dem Magier.

der König: (Saxophon)

O weh, o Schmerz, o Pein, wo wende ich mich hin,
was nutzt mir, daß ich so großer König bin,
es ist kein Glied(lein) mehr, so nit der Schmerzen plagt,
der Aussatz quälet mich, und auch der Krebs schon nagt!
O Himmel, ach, o weh, ist denn kein Mittel mehr,
mein Elend muß gewiß eich selbsten fallen schwer!

der Magier: (Akkordeon)

Sie wissen, daß ich hab aufboten all mein Kunst,
doch alles Mittel ist bishero nur umsunst.
Eines noch übrig ist, wann das es sollt belieben!

der König:

Ach, wenn du etwas weißt, so tu es nicht verschieben!

der Magier:

Das Mittel aber hat auch ziemliche Beschwerden...

der König:

Alles ist mir leicht, wann ich gesund kann werden!

der Magier:

Ein Mittel ist, so man schon oft erfahren hat.
Ich kan bei mein Gesetz mit einem Eid betuern,
daß nichts so kräftig ist, der Fäule vorzusteuern
als junger Kinder Blut. Dies nimmt mit einem Wort
die Fäulung von dem Leib, und auch den Ausatz fort!
Und das Herz vom Kind muß auch darzu noch kommen.
Wann dieses warm wird ganz zitternd eingenommen,
so schwör ich bei mein Gott, in etwas wenig Stund
werden Jhro Mäiestöt wohlauf sein, und gesund!

5. SZENE / MUSIKÄLISCH

Kristus, Seele

die sel:

thue geliebter mir endöken,
was fir schmerzen, was fir schröken
annoch sein fir mich pestimt.

Kristus:

Gerald komt dein feint mit schmeichlen,
mit lieb kosen, und mit heichlen,
doch in herz hat großen haß,
eiserlich dich schön empfanget,
und in herz dir nur verlanget
ab zu schneiden allen paß.

die sel:

ist man dir doch auch nach gangen,
dich unschuldig auf zu fangen
mit die köten, mit die spies,
und ich solte mich peklagen,
dises schwehre kreiz mit tragen,
alles leiden ist mir sies.

6. SZENE

*Hierlanda, Gerald, Fredegundis, Amme
im Mittelgang, am Artushof*

*Gerald pfeift. Fredegfundis dehnt sich. Gerald pfeift. Frdegundis
tänzerlt ihm entgegen. Gerald pfeift.
Sie dreht sich dazu fällt ihm in die Arme, er biegt sie nach hinten.*

Die Amme hält sich immer hinter Fredegundis.

Gerald: Fräulein, gedulde Sie sich nur auf was wenig Wort,
(und Ihr auch ebenfalls bleibt noch an diesen Ort!)

Gerald flüstert Ihr ins Ohr. Sie weicht zurück, schreit leise. Er steht still und pfeift. Sie kommt wieder näher. Er packt Sie. Sie gleitet an Ihm nach unten, er zieht sie hoch, flüstert ihr wieder ins Ohr. Sie weicht wieder zurück, aber nicht mehr soweit wie zuvor. Gerald pfeift wieder, sie nähert sich und nickt, hin und her

Fredegundis:

So sei´s. Versprich ich ihm das Kind, bevor´s getauft,
sollt Ihnen um das Geld auch richtig sein verkauft.

Hierlanda schreit. Fredegundis und die Saugamme eilen zu ihr. Die Amme hält ein Kind hoch.

7. SZENE

*Engel, Pertrandus, 4 Soldaten
Kanzel*

dem schlafenden Abt erscheint der Engel
der Engel:

auf, auf, perdrändus auf,
ergreife deine wafen,
nur eilents, eilents auf,
die falschheit zu pestrafen,
las deine große macht
auf denen feinden plizen,
der himel fir dich wacht,
die unschuld zu peschizen.

kom perdrändus, kom, und eile,
kome, keine zeit verweile,
spane deine kröften an,
richte dich nach deine pflichten,
alles unheil zu zernichten,
so die falschheit spinet an.

das es nicht dem feint gelike,
tapfere Soldaten schike
nur in aller eil geschwind,
dise nacher älet sende,
das sie aus der feinden hende
rauben dort ein firstlich kind.

dieses Kind du taufen laße,
und an Vaters Statt umfaße,
laße es verwehren nicht,
aber so lang die Säugamme
zu den Körker du verdame,
bis ich dir gib mehr Bericht.

der Abt Perdrandus

O Himmel, was ist mir gach in den Schlaf vor kommen,
was hab ich unverhofft für ein Geschicht vernommen,

Soldaten!

Die Feinde haben dann ein christliches Kind gefangen,
vor dieses Waislein hat die heilige Tauf empfangen!
sie eilen wirklich schon mit diesem flüchtig fort,
und bringen es aufs Schiff zu Alet an den Port.

Nein, nein, es sollte dies auf keine Weis geschehen.

Ich will das Schäflein geschwind noch zu erretten sehen!

8. SZENE

*Gerald, Amme mit Säugling, Magier, Perdrandus, 4 Soldaten
Artushof, Mittelgang, Seitenaltäre, Kanzel*

Fredegundis:

Ich halt hiemit mein Wort. Da haben Sie das Kind.

die Säugamme:

Niemand war bei ihr als ich und Fredegund,
daß ich also sehr leicht das Kind fortstehlen kunnt!

Prinz Gerald:

Jetzt aber säumt nicht, und eilt mit diesem fort.
Ein Schiff ist schon bereit zu Alet an dem Port,
Ich bleibe noch bei Hof, damit niemand auf mich
in dieser Sache einen Argwohn fassen kann.

*Amme und Magier eilen nach hinten, wo ihnen die Soldaten mit
Perdrandus entgegenkommen*

Die Soldaten im Chor:

Halt, Hund, sonst haun wir dich entzwei!
Auch du, halt! verräterisches Weib.

die Säugamme:

(Ihr liebe Leit, ich bitt, verschont mich Arme doch!)

Die Soldaten im Chor:

Ei, du Kanäli, sollst nicht unsrer Hand entgehn
und dieser Hund soll auch die Todesstraf ausstehn

der Magier:

Oh weh, oh weh, oh weh, ich hab eich nichts getan!
Ach lasset mich doch gehn, ich bitt eich um Pardon.

Soldaten im Chor:

Mit Lust den Schelm ins Wasser hinein!

Der Abt übernimmt das Kind und besteigt die Kanzel

der Abt Pertrandus:

Wie traust du dich vor Gott zu lügen so vermessen!
Und zu erzeigen dich so falsch und ehrvergessen!
Die Fätschen, und das Zeug, in welchen das Kind
thut eingewickelt sein, von Gold und Seiden sind -
dies straft der Lügen dich, dies ein Beweistum ist,
daß du geraubet hast ein fürstlichs Kind mit List!
Dich aber, liebstes Kind, unschuldig reines Pfand,
hat Gott errettet noch aus deren Feinden Hand,
weil der dein Vater ist, nach ihm aber ich,
und aufzunehmen dich an Kindsstatt ich versprich!
Ich werd auch nach mein Pflicht geschwind dich lassen taufen,
daß ich aus Teufels Gewalt dich kann durch dies erkaufen.
In allem ich mit Freud getreue Hilf dir leist´,
von meinem Namen du, wie ich: Pertrandus heißt.

9. SZENE

*Hierlanda, Fredegundis, Gerald, Olifa
am Artushof*

Hierlanda:

Ach Fredegundis, sag, wo ist mein liebes Kind?

Fredegundis schweigt, schüttelt den Kopf

Himmel, was ist dies, ich sollte nicht verlangen
mein Kind, mein liebes Kind, mit Freuden zu umfängen?!

Fredegundis schweigt

Ich gebiete dir, die Wahrheit anzuzeigen!

Fredegundis schweigt

Tu mir die Sach endecken!

Fredegundis:

Ach! Dieses Kind hat man geschwind verscharrt im Grab.

Hierlanda schreit leise

Es sah einem Tier, und keinem Menschen gleich.

Hierlanda schreit leise

Und weil die Mißgeburt die Tauf nicht war wert,
hat man vergraben es in ungeweihte Erd.

Hierlanda:

Ach, Fredegundis, schweig.
Hierlanda wird ohnmächtig

Fredegundis:

Ach kommen Sie geschwind, und stehn der Fürstin bei!

(Prinz Gerald und Olifa fallen sich streitend/schreiend ins Wort, Geraold wird immer lauter, Olifa immer leiser)

Prinz Gerald:

Was muß ihr doch für eine Sach fallen so schwer?

Olifa:

Wan sie in Ohnmacht stürb, es auch kein Wunder wär!

Prinz Gerald:

Warum denn, wegen was, wer hat ihr was getan?

Olifa:

Man darf nicht reden viel, man weiß es dennoch schon...

Prinz Gerald:

Und ich erraten wollt den Vater zu dem Kind!

Olifa:

Und dieses sagt ein Maul, das achtet keine Sünd!

Prinz Gerald:

Mit dir zu streiten ist mir deine Person zu schlecht!

Olifa:

Derjenige vornehm ist, der allzeit tut, was recht.

Prinz Gerald:

Schweig, oder man wird dich heut noch zu Boden legen!

Pause, Schweigen

Eine Mißgeburt Hierlanda hat geboren!

Olifa:

Ach Ihnen sumset nur die Falschheit um die Ohren!

Prinz Gerald:

Du mußst der Vater sein, wie ich merk an der Rede!

Hierlanda: *von Ohnmacht sich erholend, stöhnt*

Fredegundis:

Prinz Gerald ist bereit, hier Ihnen beizustehen!

Prinz Gerald:

Meine Hilfe wird sie gewiß nicht achten viel,
ist ja ihr Liebster da, der sie jetzt trösten will.

Hierlanda:

Olifa?

Prinz Gerald:

Ist er nicht Ehgemahl, ist er Kindsvater doch...

Olifa:

Blitz, Hagel, Donnerkeil soll aus den Wolken dringen!
Die Erd eröffne sich, die Falschheit zu verschlingen!

Olifa geht fort

Hierlanda:

Olifa?

Prinz Gerald:

Ihre Heimlichkeit setze sie jetzt nur beiseite,
es ist schon offenbar, von wem sie hat das Kind!
Der Donner aber hat noch nicht ganz aus gekracht!
Ich werde dem Fürsten selbst die Sach gleich beschreiben.

prinz Gerald geht fort:

Hierlanda:

Fredegundis!?

Fredegundis:

Prinz Gerald schon das Netz hat wirklich straff gespannt,
und an den Fürsten schreibt mit seiner eignen Hand,
daß Sie eine Mißgeburt erzeugt in Kindesnot!
Und diesen Schandfleck soll er rächen mit dem Tod,
und ohne Zweifel wird er dieses auch erlangen!
So flieh'n Sie hin, ich bitt, bevor man sie nimmt g'fangen!

Hierlanda:

So sei es, sterbe ich.

Fredegundis:

Durch Flucht erhalten Sie, durchlauchte Frau, das Leben!

Hierlanda:

Tod!

Fredegundis:

Und denken Sie doch auch an göttliches Gebot:
es ist niemals erlaubt, sich in den Tod zu stürzen,
das Leben vor der Zeit sich selbst abzukürzen.

Hierlända:

So folge ich.
Geh, Fredegundis, bring ein Pilgerkleid mir her.
Dies ist das letzte Werk, das ich von dir begehre.

Fredegundis:

Ach dieses tut mir schier gar das Herz durchdringen!
Doch will ich säumen nicht, die Kleidung herzubringen.

Hierlanda:

Wo such ich eine Speis, wo eine Tröstlichkeit,
wo suche ich nun Hilfe, wo eine Sicherheit?
Doch nur Geduld, Geduld, Hierlanda, nur Geduld,
wenn schon verlassen bist von aller Menschen Huld,
denn jeder, der einst in den Himmel will hinein,
der muß auf dieser Welt mit Kreuz beladen sein.

Fredegundis:

Hier ist, durchlauchte Frau, das verlangte (K)Leid.

10. SZENE *Kristus, Seele*

kristus:

iezt mein sel hast überstanden
edwas kreiz, doch sein vor handen
noch mehr, die auch prauchen sterk,
willst du ebig glor reich leben,
thue kein kreiz pei seiten legen,
die verharrung krönt das werk.

die sel:

wie ein hirsch, der wund geschoßen,
rauche perg noch unverdroßen
hat durch lofen zu sein heil,
ich mich werde auch pemiehen,
pis das schön rosen pliehen,
mir in himel wird zu theil.

kristus:

siben Jahr werden verfliesen,
das du wirst so dienen miesen,

deines ehgemahl peraubt,
underdeßen schon von Jugend
iebt dein söhnlein sich in tugend,
den du dod zu sein geglaubt.

die sel:

siben Jahr sein noch zu wenig,
hast dan du, o himels kenig,
dient drei und dreisig Jahr,
ich will hier durch kreiz ab piesen,
das ich ebig kan geniesen
alle freid in himels feld.

11. SZENE

Artus, Gerald, Olifa, Fredegundis, 4 Soldaten

Prinz Gerald:

Wie schön trifft doch die Sach mit meinen Wünschen ein.
Ihr, Fredegundis, ich zu danken hab allein!
Und sollte Artus auch vom vielen Kummer sterben,
so ist kein Sohn mehr da, um dieses Reich zu erben!
und weil niemand weiß, ob die Hierlanda lebt,
auch Artus immer nur zwischen zwei Angeln schwebt.
So darf er eben nicht zu zweiter Hochzeit schreiten,
kann also auch seinen Stamm nicht weiter ausbreiten.
Nun hab ich, was ich will, und kann mit großen Freuden
zu meinem König hin von hier nun scheiden.

Fredegundis:

Sie aber werden auch gedenken an den Lohn?

Prinz Gerald:

Es ist genug, daß sie hat ihre Treue gebrochen.

Fredegundis:

So eröffne ich dem Fürst die falsch vermischten Karten.

Prinz Gerald:

Geh sie nur hin, die Straf von ihm selbst zu erwarten.

Fredegundis:

So geht es, wer abfällt von guter Tugend Art.
Gewiß allzeit tiefer nur hinein ins Unglück fahrt,
dann wem das schöne Gold die Augen oft verblend,
dem wird zu Ketten es, und bindet ihm die Händ.

es kommen zwei soldaden hervor:

Zwei Soldaten im Chor:

In einhalb fiertel Stund wird sich der Fürst einfinden.
Wir sind voraus marschiert, die Freude anzukünden.

Prinz Gerald:

Wohlan, so will ich auch geschwind entgegen reiten,
mit aller Ehr und Freud den Fürst herein zu begleiten.

es wird trumpeten geblasen:

Artus:

Gott sei gedankt, der im Feld mich hat beschützt,
und auch auf meine Feind mit seiner Macht geblitzt,
mein Glück vollkommen ist, wenn es nur hier auch grünt,
und mir bei Hof gleichwie dort im Lager dient.
komm, liebster Bruder, Gerald, und laße dich umfängen,
du sollst auch neben mir im Triumphe prangen!

Prinz Gerald:

Die allzu große Freud des sehr beglückten Sieges,
und brüderliche Liebe sind neue Herzenstriebe,
daß mit Aufrichtigkeit meinem Herr Bruder ich
auch hier bei diesem Hof meine wahre Treue versprech.

Artus:

ich sag euch allen Dank, jetzt aber mangle ich
noch etwas, so scheint mir zu sein verwunderlich,
was säumt Hierlanda denn auch, mich jetzt zu umfängen,
sie sollte ja zuerst den Ehgemahl empfangen!
Olifa, sage mir, wo ist die Fürstin dann,
weil ich sie bei Hof hier nicht sehen kann.

Olifa:

Oh Fürst, ach die Hierlanda, ach...

Artus:

Und was bedeutet dies? Sag frisch heraus die Sach!

Olifa:

Für die Erklärungen ist meine Zung zu schwach.

Artus:

Und ich befehle dir, sag die Sach rund!

Olifa:

Ach, da ich reden soll, erstarret mir der Mund.

Artus:

Hat schon vielleicht der Tod zertrümmert das Eheband?

Olifa:

Sie lebet, aber wo, ist allen unbekannt.

Artus:

Oh Himmel, was ist das, was will denn das sagen?
Verändert sich mein Glück jetzt in harte Plagen.

Prinz Gerald:

Herr Bruder, tun Sie sich nur nicht so sehr betrüben.
Hierlanda werden Sie nicht mehr, wie vorhin, lieben.
Herr Bruder, glauben Sie, was ich aufrichtig sag,
Hierlandas Untreue ist wahrhaft schon klar am Tag.

Artus:

Was, die Hierlanda soll wirklich sein untreu mir?
Ach was ich für scharfe Stiche in meinem Herzen spür!

Prinz Gerald:

Ja, Ja, ich kan es sagen, weil ich Gewißheit hab,
und werde die Sach eröffnen, wenn alle treten ab.
Nur Fredegundis ich zur Zeugschaft brauch,
weil am besten sie von dieser Sach weiß auch.

Artus:

So tretet alle ab, mein Bruder nur allein,
und Fredegundis auch solln hier zugegen sein.

Olifa:

Oh Himmel. jetzt ist Zeit, ergreife deine Ruten,
die Falschheit auszutilgen, die im Hof tut brüten.

Prinz Gerald:

Was ich jetzt sag, wird zwar unglaublich scheinen
und mein herr Bruder wird sich zu verhören meinen,
doch sag ich frei heraus Hierlandas Verbrechen.
Ich wollt die Schande erst mit meinem Degen rächen
doch ist sie mir durch Flucht leider entgangen
wohl hat sie gespürt, man nähme sie gefangen.
Sie brachte auf die Welt eine schirche Mißgeburt,
ein rechtes Abenteuer, daß niemand glauben würd:
man sah nichts Menschliches am ganzen Leib daran.
Unwürdig der Taufe, ist es schnell krepirt.

Artus:

Ach, Bruder Gerald, schweig. Ich mag nicht weiter hören,
dies will auf einmal jetzt mein ganzes Glück zerstören...

Fredegundis:

Oh Gott, was sage ich, mir zittert Mark und Bein!

Artus:

Nun, Fredegundis, sag, ob es Wahrheit sei!

Fredegundis:

Sollt der Prinz Gerald denn sein so ungetreu,
daß er sich trauen sollt, nur Lügen vorzuweisen?

Artus:

Soll eine Ehebrecherin ich meine Fürstin heißen?

Prinz Gerald:

Ich hab´ s zuvor gesagt, man werde mir nicht glauben!

Artus:

Bruder Gerald, wirst mir die Zweifel gleichwohl erlauben.
Ich kann es fassen kaum, obwohl - ich glaube dir,
so saßt mein Herz noch eine Hoffnung mir.

Prinz Gerald:

Herr Bruder, hoffen Sie nur auf Hierlandas Treue!
Ich aber sag, daß Hoffnung umsonst da sei.
Sie haben an mir den allerbesten Freund,
der es mit seinem Bruder aufrichtig gut meint.
Ich muß nun mich nach England zurück wenden,
doch wünsch ich gutes Glück, die Hoffnung gut zu enden.
Mein König will, daß ich am Hof sein soll,
darum, mein Bruder Artus, lebet wohl!

Prinz Gerald geht fort:

Artus:

So gehst du auch von mir und läßt mich allein?
Muß ich denn jetzt nur mit Angst und Schmerz umgeben sein?
Wohin immer ich mich wend, ist weder Rast noch Ruh,
ich weiß wahrhaftig nicht vor Kummer, was ich tu...

12. SZENE

Hierlanda

Hierlanda:

du grene welder zier
pei dir ich ein quartier,
ihr harte fölsen, stein
solt meine rueh stat sein,
du stille einsamkeit
dir klage ich mein leid.

ich zweifle ob auf erd

ist einer so peschwert,
der mir an Jamer gleich,
und auch so schmerzen reich.
du stille einsamkeit
dir klage ich mein leid.

13. SZENE

Luzifer, 4 Teufeln

luzifer:

nur alle eilt,
eich nicht verweilt,
heraus iezt von der höllen,
das spihl ist zwar
gewonen klar,
doch last mehr nöz uns stöllen,
die sach guet geht,
ser treflich steht,
Gerald ist uns verschriben,
first Artus wird
durch die pegird
zu rache an getriben,

der erste teifel:

schreit nit zu frue,
es ist genuue,
das die zwei sein gefangen,
der kleine prinz ist
durch pärtränd list
des pfafe uns endgangen,
was der pfaf sagt,
er unverzagt
ihm folgt in aller tugend,
ich förchte ser
das spihl uns er
vermischet wie die karten,
und möcht die zeit,
gelegenheit
zu rechen sich erwarten,

der zweite teifel:

was weis dan er,
wo er stamt her,
von herren, oder pauren,
kein vater kent,
was er an wend,
wird nicht so lang mehr tauren,
ich förchte nur,

und hab gespur,
das man Hierlanda finded,
wan auf das nei
mit lieb, und threi
sich Artus ihr verpinded,
so ist umsunst
all unser kunst,
und ist das nöz zerrißen,
ich sagen kan
Artus fangt an
zu gehn in sein gewißen,

der drite teifel:

wan das kristall
ist durch ein fall
zersprungen in die miten,
laßet sich das
zerprochne glas
nicht leicht zu samem kiten,
und wan sie auch
nach alten prauch
sich thuen zu sam verpinden,
wird lieb und threi
pei alle zwei
in kirze noch verschwinden,
absonderlich
wan Gerald sich
zu disen werk verfieget,
mit vill un ehr
Hierlanda ser
pei ihren first verlieget,

der fierte teifel:

zu disen spihl,
es praucht nit vill,
kan ich mit wahrheit sagen,
wird eben ich
auch meisterlich
das meinige peitragen,
das firstlich haus
von wurzel aus
ich kinstlich will zersthören,
den ganzen stam
zu feir verdam
ohn mindisten verwöhren,
o luzifer,
der du mein herr,
mich nit mehr teifel heise,
wan dis eh pand

mit aller schand
ich nit zu drimer reise,

luzifer:

ihr höllen knecht
zeigt eich nit schlecht
in allen eiren taten,
söcht, das dis werk,
so ieder merk,
uns nuzlich thuet geraten,
denkt imer hin
auf den gewin,
das sie auch in der höllen
uns teiflen all
durch ihren fall
sich miesen pei gesöllen,

14. SZENE

Pertrandus, Prinz (7 Jahre alt)
Kanzel

der Abt Pertrandus:

Komm Unschuld, liebes Pfand, und lerne als ein Kind,
wie man von Jugend auf sich hüten soll von Sünd.
Der erste Grundstein ist die Gottesfurcht und Tugend,
dies muß deine Absicht sein schon in dein zarter Jugend.
Zum ersten such das Reich des himmlischen Paradeis,
zum zweiten liebe auch die Wissenschaft mit Fleiß,
doch nicht aus eitlem Ziel, den Menschen zu gefallen,
in allen deinen Werken laß Gottes Lob erschallen.
Sei fromm, Gott lieb und fürcht, flieh Müßiggang und Sünd,
dies soll dein Grundsatz sein, mein allerliebstes Kind,

der junge Prinz:

Doch eines aber geht mir nicht in den Kopf hinein,
ich bitt, ach sagen Sie wer kann mein Vater sein?

Pertrandus:

Der Himmel wahret es. Mehr kann ich dir nicht sagen,
wenn Gott dein Vater ist, so hast du nichts zu klagen.

der junge Prinz:

ich habe noch ein Bitte, wenn ich es nur darf sagen...

der Abt Pertrandus:

Ist es deiner Seelen Nutz, werd ich dir nichts abschlagen,

der junge Prinz:

ich habe große Freud, das Fechten zu erlernen!

der Abt Pertrandus:

Ganz recht, mein liebes Kind, tu keine Zeit verschwenden!

Der Abt gibt dem Prinz ein kleines Schwert

15. SZENE

*Hierlanda, Mariä, Olifa
im Mittelgang*

Hierlanda:

Maria! Maria!

Maria:

iezt Hierlanda kanst du schlafen,
da der himel fir dich wacht,
er ergreifet schon die wafen,
deine feint zu stirzen tracht,
glaube nur, das ihr straf rueten
wird um so vill schörfer sein,
weil sie schon ser lang thuet prueten,
endlich schlaget sie darein.

ruehe ietzt nur ohne sorgen,
wan der schmerz schon schwer dir falt,
es komt ein peglikter morgen,
wo dein kreiz in freid erschalt,
in mein mantel dich will faßen,
und dir reichen meinen schuz,
kanst dich kök auf mich verlaßen,
piet nur allen feint den truz.

nur ein kurze zeit noch fahre
durch die scharfe wellen fort,
keinen fleis in arbeit spahre
pis zu den gewinschten port,
fir den mast paum kreiz auf henke,
span die lieb in segel ein,
und den hofnungs anker senke,
der leit stehren ich will sein.

Hierlanda:

Mein gekränktes Herz ist durch Marias Gütigkeit
gänzlich erfüllt mit Trost und Süßigkeit
Oh Himmel, wen seh ich, Olifa kommt herbei,
Das ist unverhofft. Was sage ich jetzt ?

Olifa:

Olifa siecht Hierlanda

Jetzt zu meinem Glück hab ich eine *Schäferin* erblickt!
Sie sei gut belohnt, weist sie mir den Weg zum Hof zurück!

Hierlanda:

für die geringe Müh ich keinen Lohn begehre
ich schätze die Gefälligkeit zu tun als Ehre

Olifa:

Ich sage nochmals Dank und bleib ihr obliedert,
daß sie mich hab den rechten Weg geführt!

Ich weiß nicht, wer mir scheint diese Person zu sein.
Das ist keine Bauernmagd, das sagt der Augenschein.
Dann kommt mir vor, als hätt ich öfter schon
selbst sie gesehen, eine vertraute Person...
Hierlanda?
Hierrlanda!

Olifa:

Durchlauchte Frau, ich fall Ihnen zu Füßen!

Hierlanda:

Weil ich von dir, Olifa, erkannt nun bin,
geschehe dann, oh Himmel, dein Wille auch mithin.
Ich leugne nicht, da es kam an den Tag
doch bitte ich zugleich, daß man nichts weiter sag.
Und stehe auf, Olifa, ich bin nur eine Magd -
und dem sei tausend Dank gesagt.
Das hat mir sieben Jahre Zuflucht gegeben.

Olifa:

Durchlauchte Frau, ich werd jetzt keine Zeit verweilen,
und zum Fürsten selbst mit dieser Nachricht eilen.

Hierlanda:

Nein, schweige still.

Olifa:

Es hat der Hof zu lang die Nacht gehabt,
ist billig, daß er jetzt von der Sonne wird begabt!
Fürst Artus selbst ist schwer von vielen Grillen
und zwar so sehr, keiner kann seinen Kummer stillen.

Hierlanda:

Oh Himmel, gib mir ein, was ich tun soll?

16. SZENE
Kristus, Seele

kristus:

iezt mein aller liebste tauben
ist die zeit zu rosen klauben,
weil der schöne friehling kimt,
dan der winter sich thuet enden,
die kreiz auch sich anderst wenden,
und das leiden abschid nimt.

die sel:

mache es nach deinen willen,
laß mich schmerz und freiden fillen,
wie es imer dir gefalt,
ich daran hab kein pedenken
noch mehr gall mir ein zu schenken,
wan ich nur dein gnad erhalt.

17. SZENE
Luzifer, Teufeln

luzifer:

o we, o schmerz,
mein teifels herz
will mir schier gar zerspringen,
Olifa dan
pald komet an,
und wird Hierlanda pringen,
iezt ist die prie,
und alle mie
auf einmahl ganz verschitet,
Artus, o quahl,
ihr ehgemahl
sie um verzeichen pitet,
ihr teifel seit
auf meinen eid
nicht teifel mehr zu nenen,
ich wolt, ich wehr
nicht luzifer,
so ser thuet es mich prenen,

der erste teifel:

was kenen wir
dan da darfir,
got hat es haben wollen,

der zweite teifel:

o graus, o spot,
o schwehre not,
iezt nuzet kein ersinen,
pei meiner threi
es ist vorpei
den handel zu gewinen,
wer höt gemeint,
das eben heint
Hierlanda solt an langen,
so geht es zue,
wan man zu frue
schon mit den sig will prangen,

der drite teifel:

Ja, es ist wahr,
Olifa klar
uns iezt zu schanden machet,
nach mein absicht
uns recht geschicht,
wan uns die weld aus lachet,

der fierte teifel:

o großer herr
first luzifer
nur noch nit ganz verzagen,
ein guete post,
die nit vill kost,
ich dir aufrichtig sage,
prinz Gerald wird
nach sein pegird
auch pald pei hof an komen,
sein wiz und list,
die er vermischt,
hab ich ser guet vernomen,
das diser weis
mit allen fleis
das garen guet zu spinen,
das wir das spihl
nach unser zihl
noch richtig thuen gewinen,

luzifer:

Ja diser knecht
ist höllen grecht,
höt ich nur auch so teifel,
schlieg mir nit fehl
ein iede sel
auch ohne allen zweifel,
Gerald zu truz,

weil ihr nicht nuz,
alein thuet mehr aus richten,
als ieder gsöll
in unser höll
mit allen sein erdichten,

18. SZENE

Artus, Olifa, Hierlanda

Artus:

Hierlanda!!!!

Echo

Artus:

Hierlanda!!!!

Echo

Artus:

Hierlanda!!!!

Olifa schiebt den widerstrebenden Artus vorwärts.

Olifa:

Durchlauchtigster Fürst,
Hierlanda lebt! Unschuldig, engelrein,
aber als eine Magd muß sie in Diensten sein.

Artus:

So.

Als Magd ist sie in Diensten gestanden?

Das macht mich, einen Fürsten, vor jederman zuschanden...

Hierlanda...Hierlanda...Hierlanda...

Aber wen seh ich, o schaudervolle Pein,

soll diese arme Haut meine Hierlanda sein?

Herzliebste Fürstin mein, ach lasse dich umfangen!

Hierlanda:

Herzliebster Artus, dies ist auch mein Verlangen!

dich gibt der Himmel mir zurück nach langem Trauern!

Artus:

Dein großes Elend ist in Wahrheit zu bedauern,

ich bitt, verzeih mir allen Unbill, alles Leid.

Hierlanda:

Wo keine Schuld ist, kann ich auch nichts verzeihen,

Liebster Gemahl, ich bitte, mir Gnade zu verleihen.

Artus:

Herzliebste Gemahlin, so komme dann mit mir.
Auf einen Wink von Artus nehmen die Soldaten den Christus vom Rücken.

Sieben Jahre. Musik. Projektionen, die durch die Kirche flitzen (Jahreszahlen 1536-1543),

19. SZENE

*Artus, Gerald, Filander, Hierlanda, Fredegundis
am Artushof*

*Am Ende der sieben Jahre bindet Artus Hierlanda einen Polster um den Bauch (den Fredegundis ihm bringt). Sie steht auf hält den Bauch, Artus küßt den Bauch, Hierlanda geht nach hinten. Gerald und Filander erscheinen. Tanzend durch den Mittelgang.
Arkkordeon und Saxophon
kurze Pause in der Musik*

Filander:

Prinz Gerald, kommen Sie, das Garn ist gespannt,
wir haben den Vogel gleichsam schon in der Hand!

Musik, Tänzchen geht kurz weiter. Musik-Pause.

Prinz Gerald:

So laß, liebster Freund, keine Zeit umsonst verfließen!
Auch Fürst Artus selbst muß sein Leben beschließen.

Musik, Tänzchen geht kurz weiter. Musik-Pause.

Prinz Gerald:

Auf ein paar Lastern liegt das ganze Fundament,
und bald das Fürstentum in meinen Händen!

*Musik, Tänzchen geht kurz weiter.
Nach einigen Takten bricht die Musik ab.
Artus schaut nach hinten von wo man Hierlanda stöhnen hört.*

Artus:

Oh Himmel, ich wünsche, daß zum Glück
mir der liebe Gott jetzt auch ein Erben schick!
unter allem wäre dies jetzt noch das größte Leid,
wenn ich ohne Sohn aus dieser Welt scheid,

Man hört Hierlanda schreien. Fredegundis erscheint mit Baby.

Fredegundis:

Der Entbindung ist mit Glück das End gemacht:
eine Prinzessin hat sie auf die Welt gebracht!

Artus:

Ich hab keine Freud an dieser schlechten Post,
die mir schon wiederum nur neue Schmerzen kost,
Geht fort, und laßt mich allein, damit ich dann
diese Sache etwas besser bedenken kann.

Fredegundis tritt ab.

Was nützt mir, daß ich mich sehr gefreut,
wenn durch Hierlanda wird der ganze Stamm zerstreut!
Ein verdorrtes Holz gehört in die Flammen,
einen Baum, der schlechte Früchte trägt, haut man um!

Es kommt Prinz Gerald hervor. Handkuß. Flüstert Artus ins Ohr.

Artus:

Oh Gott, was höre ich, Hierlanda bricht die Treu?

Filander:

Der Donner treffe mich, in den Abgrund mich schlag,
wenn ich ein einziges Wort wider die Wahrheit sag!

Artus:

Jetzt, Gerald, siehst du Hierlandas List,
sag, was für eine Straf der Falschen würdig ist!

Prinz Gerald:

Wenn es also so ist - ich aber glaub es nicht -
doch aber wenn es sollt die ganze Wahrheit sein,
dann verdient sie die grausamste Pein.

Filander:

Dies, was ich gesagt, ist die Wahrheit gewiß:
ich selbst hab sie auf frischer Tat erwischt!

Prinz Gerald:

Das hätt ich niemals geglaubt.
daß Hierlanda sich nicht zu solcher Schande bewegt!
Ihr ganzes Wesen ist eine Spiegelfechterei!
Hätt meinen Kopf verwettet,

Hierlanda erscheint mit Baby.

Artus:

Hierlanda!

Hierlanda:

Artus!

Artus:
Hierlanda!

Hierlanda:
Artus!

Artus:
Hierlanda!

Hierlanda:
Artus!

Artus:
Hierlanda!

Hierlanda:
Artus!

ect.....

Artus gibt den Soldaten einen Wink. Die Soldaten führen Hierlanda ab in den Kerker.

20. SZENE *Kristus, Seele*

kristus:
iezt mein sel hast zu erwarten
schöne fricht von himels garten,
die du dir gesamlet hast,
dan das leiden pringet frichten,
wer sich weis darnach zu richten,
in den himlischen pälast.

die sel:
so will ich mit freiden laufen,
zu den großen scheiter haufen,
den die liebe hat an zind,
thet man dich Ja auch verdamen
zu den harten kreizes stamen,
und hat dir den dod an kind.

kristus:
iezt mein sel kanst triumfieren,
dich mit schöne lorber ziehren,
weil dich hast des heils pefromt,
die unschuld hat obgesigen,

die feint alle underligen,
und an dag die falschheit komt.

die sel:

dir o got ich dank thue sagen,
das du mich in meine plagen
hast mit deine gnad erleicht,
fröhlich von der weld will scheiden,
weil iezt hat mein ganzes leiden
ein glikseligs end erreicht.

21. SZENE

Artus, Gerald, Filander, Olifa

Artus klopft mit den Zeremonienstab.

Die Soldaten balsen ins Horn. Olifa kommt herunter.

Artus:

ihr treuen Freunde, darum beruft man euch, zum Rat,
wie ich Hierlanda strafen soll für ihre lasterhafte Tat.

Prinz Gerald:

Durch das Feuer!

Filander:

Mit Blut abwaschen.

Prinz Gerald:

Mit heißen Flammen.

Filander:

Staub und Aschen.

Gerald und Filander:

Mit heißen Flammen.

Olifa:

Oh Fürst, glauben Sie mir, Sie werden gewiß betrogen,
die ganze Anklage ist erdichtet und erlogen!

Artus:

Du traust dich hier, öffentlich im Rat
zu sagen, nur erdichtet sei diese Tat?
Sollte denn Filander erfunden haben all die Sachen,
willst du mein Bruder Gerald bei mir verdächtig machen?

Prinz Gerald:

Das gemeine Volk liebt sie und hat mich im Verdacht

ich hätte sie aus Haß zu Fall gebracht!

Artus:

Steh Bruder Gerald auf und fürchte dich nur nicht.
Was liegt dir denn daran, was gemeiner Pöbel spricht?

Filander:

Der Brauch ist, daß man dem Volk öffentlich kündigt an,
daß man Hierlanda durch Zweikampf noch retten kann!
Durchleichtigster Fürst, damit das gemeine Volk nicht sagt,
ich hätt die Hierlanda mit Lügen angeklagt,
Lassen Sie den Kampf in allen Orten melden.,
Man findet sehr gewiss in mir auch einen Helden.

Artus:

Weil du es so verlangst, will ich es lassen sagen.

22. SZENE

Engel, Pertrandus, Prinz (14 Jahre)

der engel:

iezt Pertrandus ist es zeit,
das dein prinz ser tapfer streit,
zu zerstöhren das gericht,
so die falschheit hat erdicht,
dan die unschuld ist in gfahr,
und zu feir verdamt so gar.

iezt Pertrandus auf, erwache,
und frisch eile zu der rache,
nur nicht deinen eifer schohn,
dan der knab, den du ernöhret,
dem first Artus zue gehöret,
diser ist Hierlanda sohn.

Artus hat zu denen flamen
sein gemahlin zu verdamen
sich endschloßen ganz und gar,
also nur geschwind ietzt eile,
und dich keine zeit verweile,
röte sie aus der gefahr.

gibe ihm ein scharfen dögen,
geh mit ihm dem feint endgögen,
der enzindet ist von wuet,
got, der herrscher aller schahren,
wird den knaben schon pewahren,
das er auch obsigen thuet.

der Abt:

Oh Gott, was höre ich schon wieder für eine Stimm´,
der abt wökt den Jungen prinz auf:

mein Prinz erwache nur, auf, auf, ergreif die Waffen,
du mußt jetzt deine Feind aus Gottes Willen strafen,

der junge Prinz:

Prinz?

der Abt Pertrandus:

Dein Geschlecht ist mir vom Himmel jetzt bekannt,
Hierlanda ist deine Mutter, die durch der Feinde List
in Kerker Finsternis sehr tief verschlossen ist,
und wenn du eilest nicht, so muß sie sterben dann,
man zündet wirklich bald den Scheiterhaufen an,

der junge Prinz:

Mutter? Mutter? Mutter?

der Abt Pertrandus:

Hier, nimm hin den Degen, und lege an diese Waffen,
Gott selbst hilfet dir den falschen Böswicht zu strafen,
jetzt eilen wir nach Rennes, der Himmel sei dein Schutz,
der Glauben sei dein Schild, just allem Feind zu Trutz,

23. SZENE

*Hierlanda, Filander, 2 Soldaten
Mittelgang*

Hierlanda im Käfig summt und wiegt ihr Kind.

Filander:

Es schmerzt mich selbst, zu scharf ist die Pein.
Zum Scheiterhaufen sollen sie verdammt sein!

Hierlanda:

Oh Himmel, steh mir bei und eile mir zu helfen!

Filander:

Soldaten, nehmt ihr das Hurenkind auch fort.

die Soldaten im Chor:

Heraus, wird durch wilde Tier ermordet!

Hierlanda:

schreit

Filander:

Umsonst ist das schreien, es nützt alles nicht,
das Kind fortzunehmen, schafft das Gericht.

Hierlanda:

schreit

Filander:

Nun dann. Heraus mit dir aus deiner Mutter Schoß!

Hierlanda:

schreit

Filander:

Der Fürst will, daß mans im Wald aussetzen tut

Hierlanda:

So laßt mich mein Kind doch noch küssen

Filander:

Was kann das kleine Kind von solchen Flausen wissen?

die Soldaten im Chor:

Auf Artus Befehl gehn wir in Wald geschwind
um denen wilden Tier vorzuwerfen dieses Kind!

Filander und Soldaten gehen ab.

Hierlanda:

Oh, könnte ich nur sterben mit meinem lieben Kind!
Tod, ich bitt dich, komm zu mir geschwind.
Mein Blut vom Schauer ganz kalt wie Eis,
Maria steh mir bei, ich weiß sondt keine Hilfe...

Maria:

schlafe nur, Hierlanda schlafe,
und dir eine rueh verschafe,
 doch sei zu den streit gerist,
du pald widerum erwache,
zu den leiden dich auf mache,
 so fir dich pereitet ist.

ruehe aus nur ohne sorgen,
dan es wird gewis der morgen
 pringen alle schmerzen ein,
du wirst von den scheiter haufen

fröhlich wider herab laufen,
enden wird sich alle pein.

es taurt nur noch wenig stunden,
sodan hast du iberwunden,
und wirst komen zu den port,
wer da schift in möhr des leiden,
lended endlich an mit freiden
in den schönen himel dort.

Hierlanda:

Jetzt sterbe ich ruhig und klage keinen Schmerz,
ich ergebe mich dem Tod. Freue dich, mein Herz.

24. SZENE

*Hierlanda, Artus, Olifa, Gerald, Filander, 4 Soldaten, Prinz,
Pertrandus, Fredegundis, Amme, 4 Teufeln*

Artus:

Du treulose Metze, du Schande meines Haus!
Soldaten, reißt sie vom Kerker nun heraus!
Du ehrvergeßnes Weib, sollst deinen Lohn empfangen,
die Stundes deines Todes hat nun angefangen.

Hierlanda:

Artus!

Artus:

Ich hab kein Ohr für dich, dein Bitten ist umsonst.

Hierlanda:

Ich schweige.

Artus:

Olifa, also schreite jetzt gleich zur Sache:

Olifa *liset das urtl laut herab:*

Nachdem in wohl pedachten firstlichen rat
in der sach Hierlanda einstens firstliche ehgemahlin
iezt aber erkente misetterin
durch genuegsame angehörte zeignißen,
und anderen peweistumen
durch die mehriste stimen der ehpruch mit Olifa erkenet
worden,
auch eben gedachte Hierlanda
schon vor siben iahr ein abenteir auf die
weld gepracht, sie sich nach hin mit der flucht

sälfieret, und nach aller geschenker missetat
widerum zu gnaden aufgenommen worden,
sich aber auf ein neies des lasters schuldig gemacht
darumen hat Artus firstlicher ehgemahl
und richter sie von den leben zu den dod,
nemlichen auf einen scheiter haufen
verprenet zu werden, verdamt.
geben zu Rennes in den Jahr Kristi 1550.

Artus:

Und das hat Artus dem Recht nach gesprochen.

prinz Gerald:

Darum wird der Stab zu ihrem Tod gebrochen.

*prinz Gerald pricht den stab enzwei, und wirft die drimer der
Hierlanda vor ihre fies hin:*

Olifa *leset widerum laut herab:*

aus sonderpare gnad, und nach eingefierten landesprauch
ist der mißeteterin frei gestöllet ein riter,
wellicher sie solte durch gefahr seines lebens erröten,
und eindweders den großen höld und riter Filander mit namen
erlögen, oder selbst von ihm erlöget werden.
und dises zum erstenmahl.

Tusch

Filander:

präsentiert sich als Held

Hallo wer ist so keck, als Ritter es zu wagen
hervor wer Mut hat, sich mit mir zu schlagen!

Olifa: *leset widerum laut herab:*

höret ihr adeliche riter, es wird eich angekindet,
das ihr Hierlanda noch erretten kenet,
wan ihr mit gemelden riter Filander
einen kampf waget.
und dises zum zweitemahl:

Tusch

Filander:

präsentiert sich als Held

Es ist umsonst nur, daß ihr wen ruft hervor
es hat aus Furcht keiner zu diesem Ruf ein Ohr.

Olifa: *leset widerum laut herab:*

aus hoch firstliche gnad, und eingefierten landes prauch
wird die errötung Hierlanda

durch einen zwei kampf mit Filander widerum
allen adelichen riter angetragen.
und dises zum driten und löstenmahl.

Filander:

präsentiert sich als Held

Hierlanda:

Will sich denn hier kein Mensch einfinden,
der meinen Feind beherzt sich traut zu überwinden?

Filander:

Der scharfe Degen hier nimmt dir alle Gunst
Hierlanda, schweige nur, dein Bitten ist umsonst.

Artus:

Weil keiner kommt, zündet an ihr Henkerknechte!

der junge Prinz und der Abt Pertrandus erscheinen

der junge Prinz:

Haltet ein, ihr Henkersknecht!

der Abt Pertrandus:

Man weiß, daß öfters kann ein Schwächerer obsiegen,
mußt Goliath dann auch dem David unterliegen.
Erlauben Sie, oh Fürst, den Kampf nur anzufangen,
wo Gott mithilft, wird man den Sieg gewiß erlangen,

Artus:

Weil dieser kleine Bub hat ein so frischen Mut,
will ich auch sehen, wer den Sieg erhalten tut.

Filander:

Verwegner kleiner Bub.

der junge Prinz:

Vier Schrit von meinem Leib!

Filander:

Es ist mir nur eine Schand, mit dir den Kampf zu führen,
als eine Kind, das man noch sollt mit Ruten schmieren!

der junge Prinz:

Dir Antwort geben will!

Filander:

Mit den ersten Stoß!

der junge Prinz:

Auf dein Leben los,

Filander:

Es zittert aus Furcht.

der junge Prinz:

Dies hat getan ein Bub!

Filander auf den poden:

Oh weh, oh Schand, oh Schmerz! Ja, Ja, jetzt hab ich genug...

Pause. Stille. Drei Takte Himmelsmusik

die Soldaten im Chor:

Es leb Hierlanda leb, und sterben ihre Feind!

Filander:

Verflucht bist du, Gerald, du Ursach meines Tod,
verflucht in Höllengrund, weil ich mit Schand und Spott
hier jezt krepieren muß durch dein teuflisches Gewissen,

Prinz Gerald:

Schweig, Hund, mit diesem Wort, du bist nicht mehr bei Sinnen!

Filander:

Ich merk die ganze Höll in meinen Herz schon drinnen,
von Schmerzen und von Wut ich völlig rasend war,
und ganz verzweiflend jetzt der Hölle ich zufahr,

da laufen die fier teifel zu den Filander hervor, und Fürst Artus samt allen anderen gehn von schröken ein wenig zurugg:

der erste teifel:

threiloser gsöll
jetzt in der höll
auf ebig du muest praten,
ohne pärton
zu deinen lohn
dis ist uns guet geraten,

der zweite teifel:

weil du hast nur
durch falschen schwur
Hierlanda angelogen,

und Artus auch
nach falschheits prauch
ser spötlichen petrogen,

der dritte teifel:

wir höllen knecht
wollen dich recht
in alle peinen stöken,
und sechen wie
fir deine mieh
jetzt dir die flamen schmöken,

der fierte teifel:

nemt pei den kopf
den losen tropf
ich nim ihn pei die fiesen,
wir dich iezund
du höllen hund
mit schwöbel, pöch pegiesen,

Artus:

Mein Knab, komm her, empfang die Lorbeerkron von mir,
die du mit großer Ehr hier hast erfochten dir,

Hierlanda:

Ja, junger Held, ich danke dir
und leb jetzt gleichsam auf das Neu,

der junge Prinz:

Mutter!

Hierlanda:

Oh Himmel, was ist dies, soll ich das glauben? Gschwind!

der junge Prinz:

Mutter!

der Abt Pertrandus:

Ja, dieser hier ist hier Ihr eigener Sohn,

Hierlanda:

Kann dieses möglich sein, oh mein unschuldigs Herz

junge Prinz: Mutter!

Sie fallen sich in die Arme

Artus:

Ich bin Verwunderung, und zugleich Freuden voll,
doch weiß ich nicht, ob ich denn dieses glauben soll...

Pertrandus:

durch mein Beweistum wird man ihn erkennen schon,
dan dieses Kind, wie es ist kommen auf die Welt,
hat ihm Prinz Gerald gleich, der Böswicht, nachgestellt,
Gott aber mir verschafft, das Kind dem Feind zu rauben,
und zu erziehen es in wahren Christenglauben,
und wie die Fürstin man verdammt hat zum Tode,
schickt Gott mir wiederum von Himmel einen Boten,
ich sollt den Knab geschwind ausrüsten zu dem Streit,
es sei für ihn der Sieg auch schon von Gott bereit,
zu ein´m Beweistum noch hab ich auch mitgebracht
die Amme, die man hat durchaus sehr scharf verwacht.

Soldaten im Chor:

Wir bringen sie, die Missetäterin,
die ehrvergeßne Schlamp, und kindermörderin!

die Saugamme nider kniehlend:

Prinz Gerald ist Ursach dieser Tat,
der mich und Fredegundis so böś´verblendet hat.

Prinz Gerald:

Vermaledeite Stund! Ach, wär ich nicht geboren,
ihr Teufel, holet mich, habt ihr denn keine Ohren,

der Abt Pertrandus:

Die Amme, durchlauchter Fürst, ich bitt zu pardonnoieren,
und nicht zweifache Straf ihr zu diktieren.
Sie ist bestraft genug, da sie vierzehen Jahr
eingeschlossen fest im Kerker war.

Artus:

Des Abtes bitten kann ich nicht widersprechen.
Mit hin will an die mich auch nicht weiter rächen.

die saug rennt fort..

die Soldaten im Chor:

Durchleichtigster Fürst, wir bringen auf Verlangen
die Fredegundis auch an beiden Händ gefangen!

Fredegundis:

Oh weh, oh weh, oh weh, wie hab ich mich vergangen!
Wie hat Prinz Gerald mich fälschlcih hintergangen.
Ich bitt fußfallend Sie, durchlauchter Fürst um Gnad

Artus:

Ohne Gnade, denn sie ist nichts wert,
haut Fredegundis den Kopf ab mit dem Schwert!

Fredegundis schreit

Soldaten im Chor:

He, Fredegundis marsch, es nutzt kein Verzagen!

Fredegundis schreit

Kopf abgehackt

Artus:

Und du, Erzbösewicht, auch deinen Lohn empfangst:
So sollt ihr; Henkersknecht, ihn bei den Haarn ergreifen
mit aller Härte ihn über den Boden schleifen,
haut mit scharfem Beil die Hände und Füße
und dann den Kopf noch ab, das Blut soll fließen.

Die Soldaten im Chor

Prinz Gerald, ietzt heits der Richtstatt zu marschieren
Ja, ja, nur vorwärts, es nutzt kein Simulieren!

Gerald:

Ich will dem Leben selbst abhelfen schon.
Hier Hllenfurien helfet mir davon.

Die Soldaten im Chor:

Wir wollen alls vollziehen, so gut wir immer kennen
wir wollen scharfes Schwert, und scharfe Beile nemmen.

Prinz Gerald:

oh weh, oh Schmerz, oh Pein!
erste Hand abgehackt
Ihr verfluchte Henkershund, wie quält ihr mich so sehr

Die Soldaten im Chor:

Die ander Hand muß auch noch abgehauen sein!

zweite Hand abgehackt

Prinz Gerald:

Ist denn in der Höll kein einzger Teufel mehr?
erster Fuß abgehackt

Die Soldaten im Chor:

Auch diesen Fuß wolln wir noch flink abhaun!
zweiter Fuß abgehackt

Prinz Gerald:

Ihr Henkersknecht! Sollt mich ganz und gar entleiben,
daß ich meine Seele aus dem Rachen speiben....
Kopf abgehackt

Die Soldaten im Chor:

Jetzt ist dann nach dem Recht alles vollzochen,
was First Artus hat uns Henkern befolchen

die teifl holen Gerald und fredegundis

der erste teifel:

threiloser gsöll
jetzt in der höll
auf ebig du muest praten,
ohne pärton
zu deinen lohn
dis ist uns guet geraten,

der zweite teifel:

weil du hast nur
durch falschen schwur
Hierlanda angelogen,
und Artus auch
nach falschheits prauch
ser spötlichen petrogen,

der drite teifel:

wir höllen knecht
wollen dich recht
in alle peinen stöken,
und sechen wie
fir deine mieh
jetzt dir die flamen schmöken,

der fierte teifel:

nemt pei den kopf

den losen tropf
ich nim ihn bei die fiesen,
wir dich iezund
du höllen hund
mit schwöbel, pöch pegiesen,

25. SZENE

*Hierlanda, Artus, Pertrandus, Prinz, 4 Soldaten,
Artushof und Mittelgang*

Artus:

Oh Himmel, was hab ich an dir für Unrecht begangen,
ach könnte ich nur auch Verzeihung jetzt erlangen
von dir, liebste Gemahlin! Hilf bitten mir, mein Sohn,
daß Hierlanda mir verzeih, was ich ihr hab getan,
ich hab gesündigt vor Gott, und vor der Welt,
ich hab keine Gnad verdient, weil ich dich so gequält!

Hierlanda:

Ach schweige, Artus, schweig, es ist verziehen schon,
was immer Leides mir ist worden angetan,
du bleibest wie zu vor mit aller Lieb und Ehr
mein Fürst und auch zugleich mein Ehgemahl und Herr.

Artus:

mein Herz schwimmt in den Meer des Trosts und alles Heil,
weil mein Gemahl und Sohn mir worden sind zuteil,
fort mit dem Zeitlichen, fort mit der eitlen Pracht,
du, Rennes, lebe wohl, dir Hof, eine gute Nacht,
dir, mein geliebter Sohn ich alles überlaß,
dich jetzt als den Regent mit Liebe ich umfaß!

der junge Prinz:

Sollt ich verlieren Sie schon in so kurzer Zeit,
da ich gefunden Sie hab zu meiner größten Freud?

Artus:

Ich in der Wüste jetzt zubringen will mein Leben,
daß ich durch diese Jahr, die Gott mir noch wird geben,
mit wahren Herzensgrund kann danken früh und spat
für alle Gnaden, die Gott mir erwiesen hat.

Hierlanda:

Und wo mein Ehgemahl hin geht zu dienen Gott,
dort ich desgleichen will ihm dienen bis in den Tod.

Artus:

Nein, keine Viertelstund regieret Artus mehr,

hinfiro Gott allein zu dienen ich begehrt,
die Geißel sollte jetzt mein Regimentsstab sein,
und auch mein Purpur sollt jetzt dieses Bußkleid sein,
ein schlechter Ort mein Thron, der Hof die Wüstenei,
die Kräuter das Konfekt, mein Freud besteht in Reu,
weil ich mich wider Gott so grausam hab versündigt,
so büß ich, bis der Tod mein Lebensend verkündigt.

Hierlanda:

Wir sagen jetzt dem Hof auf ewig gute Nacht,
was ist die goldne Krone samt aller eitler Pracht,
ist alles nur ein Staub und Asche dieser Erden,
wir selbstnen müssen auch zu Würmern einstens werden,
mein ganzes Leben nur hab ich durch Himmels Gnad,
und gib es dem zurück, der es mir geben hat.
Ich will jetzt recht getröst in eine Wüste gehn,
wo im Gewissen ich kan vor mein´m Gott bestehn.

der junge Prinz:

Soll meine Frau Mutter ich schon wiederum verlieren?

Hierlanda:

Maria besser wird als Mutter dich regieren.

der junge Prinz:

Ich auch mit Ihnen will dem Hof den Urlaub sagen!

Artus:

Mein Sohn, du mußt nach mir dich auf den Thron jetzt wagen.

der junge Prinz:

Wo mein Herr Vater ist, dort auch meine Freud erschall!

Artus:

Dein Vater, der ist Gott, und der ist überall,

der junge Prinz:

Nichts machet mich von Ihnen auf dieser Welt abwendig!

Hierlanda:

Ach, uns verlasse nur, und lieb die Tugend beständig.

der junge Prinz:

Oh all zu kurze Freud, betrübnisvolle Zeit!

Artus:

Bekümmere dich nicht, regiere Land und Leut.

der junge Prinz:

Sie müssen aber mich auch lehren das Regieren!

Artus:

Gott wird dir schon die schwache Hand anführen!

der junge Prinz:

Ach, mir als einem Kind steht der Gehorsam gut,
Regieren Ihnen nur allein gebühren tut,
mein Kopf ist viel zu schwach, ein schwere Kron zu führen.

Artus:

Wer nicht regieren will, ist würdig zu regieren,
folg dem Pertrandus nur, in diesen vertraue blind,
Gerecht und Barmherzigkeit die zwei Hauptsachen sind,
denk nur an deinen Thron, daß du ein Mensch auch bist,
der auf der Welt niemals vollkommen glücklich ist,
im Urteil´n sei nicht frech, in Tugend unverdrossen,
den Armen halte auch dein Ohr niemals verschlossen,
geh mit dem Beispiel vor, wie man Gott bleibt treu,
der Witwen auch ein Schutz, der Weislein Vater sei.

Hierlanda:

Der Himmel auf den Thron dich allzeit wolle segnen,

der junge Prinz:

Doch wenn ich Sie verlier, was kann mir Gut´s begegnen?

Artus:

So nimm, liebster Sohn, jetzt dieses Zepter hin.

der junge Prinz:

Weil ich denn herrschen soll, ich auch gehorsam bin...

Hierlanda:

Leb wohl, und laß, mein Kind, dich noch aus Lieb umfassen!

der junge Prinz:

Oh Schmerzenstag, wann ich sie beide muß verlassen...

Artus und Hierlanda gehen

Hierlanda:

Oh liebster Jesu mein, ich mich dir anbefehl
dir übergebe ich jetzt meine arme Seel
und auch Maria wolle mich unter ihren Schutz
mich bewahren der Hölle grad zum Trotz
daß ich von dieser Welt samt meinem Gemahl
fortfliege, frei und rein in den Himmelssaal!

Artus:

jetzt endlich sind wir frei von diesem Weltgetümmel
jetzt schicke ich die Seufzer in den Himmel
du schönes grünes Land und schattenreicher Wald
verleih uns beiden hier ruhigen Aufenthalt
hier will ich meine Jahre in Einsamkeit zubringen
hier will ich meinem, Gott jetzt schöne Psalmen singen
keinen andern Purpur werd ich auf meinem Rücken tragen
als diesen, die die Geiseln blutig schlagen,
mit Tränen will ich jetzt meine Sünden wüst abwaschen
mein Haupt bestreuen mit Erd und Aschen!
Meine Kost sollen jetzt Wurzeln und Kräuter sein
zu einer Lagerstatt soll dienen mir ein Stein.
Oh Himmel, mich erhör! Ich bin bereit zu leiden,
hier senge, brenne mich, ich leid alles mit Freuden.
Denn ich habe mich versündigt, leider, zu sehr
wegen Hierlanda, wenn Gott nicht ihr Helfer wär
so hätte meine Grausamkeit dich um das Leben bracht.
Oh Wurm, der mich quält, oh Mordtat, oh Verdacht.

Hierlanda:

Ach, rede nichts von dem, es ist alles vergessen,
ich selbst bin auch nicht so unschuldig gewesen.
Ich hab auch beleidigt Gott zu oft,
Hierlanda aber Verzeihung von ihm hofft.
Leb wohl, du eitle Welt, hier hab ich mein Vergnügen,
viel süßer ist´s im Wald als auf den Daunen liegen.
Wie ruhig und wie süß ist sie, die Wüstenei.
Bei Hof waren die Sorgen, hier bin ich frei
Jetzt darf ich nicht andres als an das Sterben denken
und Gott die kurze Zeit von meinem Leben schenken.

Artus:

Dir, Himmel, opfere ich, mein ganzes Leiden auf!
first Artus kißet das kruzefix:

Hierlanda:

Glaube, Hoffnung, Liebe ist jetzt mein Lebens Lauf.
Hierlanda kißet auch das kruzefix:

26. SZENE

Kristus, Seele, Märiä

Kristus:

auf mein sele, auf, erwache,
zu den streit dich munter mache,
auf, es ist nicht schlafens zeit,
dich in leiden an zu frischnen,

dir den trost saft ein zu mischen,
pin ich hier fir dich pereit.

die sel von den schlaf erwachend:

wer ist, der mein rueh hier stöhret,
und was habe ich gehöret,
kom mein selen preitigam,
wan ich schon in kreiz mues leben,
will geduldig mich ergeben,
dir nach folgen wie ein lam.

Kristus:

wer will schöne rosen prechen,
mues sich laßen dörner stechen,
lög nur alle freid peiseits,
du muest von dein ehgmahl scheiden,
und ietzt fanget an dein leiden,
nime nur das abschid kreiz.

die sel:

du pist Ja der dörner könig,
den man gall hat fir das hönig,
eingeschenket fir den durst,

Kristus:

aber meine praut nicht klage,
dis kreiz auch geduldig trage,
du wirst leiden noch mehr schmerz.

die sel:

hat man dich doch auch geschezet,
um ein wenig geld versezet,
der du pist ser schezens wert,
solte ich mein kind nit geben,
nime auch mein pluet und leben,
ich pin nur ein hand voll erd.

Kristus:

wan der urlaub ist geschechen,
werden deine feint glei sechen
dich zu stirzen in das grab,
du wirst miesen their pezahlen
den abschid von dein gemahlen,
Ja geprochen wird der stab.

die sel:

mues Märiä selbst auch klagen,
wie du ihr wilst urlaub sagen,
und zu sterben pist pereit,

wan das kreiz schon hart mich krenket,
sei es dir mein got geschenket,
ach, so fanget an der streit.

Märiä:

iezt Hierlanda wirst du komen
zu die auserwölte fromen,
 und empfangen zu dein lohn
 auch die schöne himels kron,
die dir hat dein lieb geflochten,
weil du lang um sie gefochten,
 und nach so vill schmerz und angst
 su sie wirdig ietzt empfangst.

es will zwar der dod mit pfeilen
dir das herz vonander theilen,
 doch komt er pei dir zu spat
 weil dich schon dein Jesus hat,
auf ein gold geflamten wagen
wird dein heise lieb dich tragen,
 iezt zu der gerechtigkeit,
 weil ist die vergeltungs zeit.

fir das möhr von kreiz und leiden
wirst du in den himel weiden
 auf den schönen lilgen feld,
 das man dir all pein vergeld,
siche, wie dir Jesus winket,
und das himel tau zue drinket,
 siche deinen herzens trost,
der fir gift dir schenket most.

FINIS CORONAT OPUS